

## Exportorientierung

In der liberalen Wirtschaftstheorie und -politik ist die Förderung des Wirtschaftswachstums und damit der gesamtgesellschaftlichen Wohlfahrt durch die Realisierung von Handelsgewinnen ein wesentliches Ziel, das nur realisieren kann, wer bessere Produkte als die Konkurrenz anbietet. Je höher die Verkaufszahlen, desto mehr kann das Unternehmen in die Wettbewerbsfähigkeit (Produktivität, Vorteile der Massenproduktion, ...) investieren. Exporte in die Märkte der Welt sind also ein probates Mittel, solange die Unternehmen in der Lage sind, sich gegen Mitbewerber durchzusetzen.<sup>1</sup>

Die Unterstützung des Exports von Gütern und Dienstleistungen wird in Strategie und Planung angestrebt: Unternehmen versuchen, in ausländischen Märkten Fuß zu fassen. Die Politik unterstützt die Wirtschaft, z. B. indem sie Infrastrukturinvestitionen (Fernverbindungen – Straßen, Bahnen – , Flug-, Seehäfen, ...) vorrangig realisiert durch Ausverhandeln günstiger Bedingungen für die eigene Wirtschaft in internationalen Verträgen.

Die Stärkung der Exportwirtschaft der EU in der weltweiten Konkurrenz ist ein wesentliches Ziel der EU (vgl. Vertrag von Lissabon). Alle anderen gesellschaftlichen Bedürfnisse (soziale, ökologische, kulturelle) werden in der EU diesem Wettbewerbsziel untergeordnet

### 1. Die Exportorientierung der deutschen Wirtschaft

Die Exportorientierung der deutschen Wirtschaft ist besonders stark ausgeprägt und aus der Sicht der herrschenden Meinung in Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und der Medien auch sehr erfolgreich. Eine ökonomische und politische Dominanz Deutschlands, nicht nur in der EU, ist logische Folge. Deutschland ist Exportweltmeister (2016: Exporte 1.207,5 Milliarden Euro, Importe: 954,6 Milliarden Euro).<sup>2</sup> Die BRD exportiert:

**Waren**, z.B. Maschinenbau, Autoindustrie, chemische Erzeugnisse, Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse, Nahrungsmittel<sup>3</sup>. Auch betrachtet werden sollten der Export der Rüstungsindustrie sowie die Entsorgung unseres Mülls durch Export in andere Länder.

Zu 85 Prozent exportieren Unternehmen aus Deutschland Industriegüter.<sup>4</sup>

**Dienstleistungen**<sup>5</sup>, z.B. Beratung, Finanzdienstleistungen (Banken, Versicherungsgewerbe ...), Tourismus, technische Dienstleistungen einschl. Informationstechnologien)

Zu 15 Prozent exportieren Unternehmen aus Deutschland Dienstleistungen (internationaler Durchschnitt: 20%)<sup>6</sup>

---

1 Frieden, Luc, Heinen, Nicolaus, Leither, Stefan, Europa 5.0, Ein Geschäftsmodell für unseren Kontinent, Frankfurt 2016, S. 80 f.

2 Quelle: Stat. Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 045 vom 09.02.2017)

3 [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/StatistischesJahrbuch/Aussenhandel.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/StatistischesJahrbuch/Aussenhandel.pdf?__blob=publicationFile)

4 <https://www.ihk-kassel.de/international/export-von-dienstleistungen>

5 Quelle: <http://www.mz-web.de/nachrichten/aussenhandel-deutsche-dienstleistungen-sind-exportschlager-6811898>, Stand 2012

6 <https://www.ihk-kassel.de/international/export-von-dienstleistungen>

Zentral für den Exportüberschuss ist der Export von Waren. Der nominale Exportüberschuss 2016 resultierte aus einem deutlichen Überschuss im Warenhandel von knapp 278 Milliarden Euro und einem (traditionellen) Defizit im Dienstleistungsverkehr von fast 36 Milliarden Euro.<sup>7</sup>

Die Höhe des deutschen Exportüberschusses führt zu einem Überschuss in der **Leistungsbilanz** (Nr. I - V im Anhang), die die Handels- / Warenbilanz, Dienstleistungsbilanz, Erwerbs- und Vermögensbilanz und die Bilanz der laufenden Übertragungen zusammenfasst.

Beim Export werden nicht nur Güter ins Ausland geliefert, sondern auch Kredite gewährt, mit denen die Importe im Empfängerland finanziert werden. Leistungsbilanzüberschüsse in Deutschland haben ihre Entsprechung in Leistungsbilanzdefiziten in anderen Staaten, die ihre Importe durch Verschuldung finanzieren müssen.<sup>8</sup> Zum deutschen Leistungsbilanzüberschuss tragen auch Lohn- und Zinszahlungen aus dem Ausland bei. Ein Außenhandelsüberschuss bedeutet somit zwangsläufig einen Export von Ersparnissen ins Ausland.<sup>9</sup> Überschüsse in der Leistungsbilanz bedeuten also auch Export von Kapital.

**Kapitalexporte.** Nettokapitalexport 2016<sup>10</sup>: Mit 231½ Mrd. € lagen die Netto-Kapitalexporte auf einem ähnlich hohen Niveau wie im Jahr 2015 (Nr. IV im Anhang). Kapital wird exportiert in Form von

- Krediten (s.o.)
- Wertpapieranlagen (Finanzmarktprodukte...)
- Direktinvestitionen (Produktionsstätten deutscher Unternehmen im Ausland, Beteiligungen an ausländischen Unternehmen)

Der Anstieg des deutschen Netto-Auslandsvermögens zeigt sich vor allem bei der Zunahme an Wertpapieren, die deutsche Anleger im Ausland erworben haben; der Netto-Ankauf belief sich im Jahr 2016 bis November auf 193 Milliarden Euro. Dabei kam es 2016 zu einer Gewichtsverschiebung in der Nachfrage heimischer Investoren hin zu Papieren, die außerhalb des Euro-Währungsraumes emittiert wurden.

Die Höhe der Direktinvestitionen dagegen betrug lediglich 18 Milliarden Euro<sup>11</sup>

## 2. Ursachen der deutschen Exportstärke (->Bezug zu Austerität)

- Ein Lohnanstieg unterhalb des Produktivitätszuwachses, die Erweiterung des Billiglohnssektors, die Maßnahmen der Agenda 2010 führten zu einer deutlichen Senkung der Lohnstückkosten

---

7

[https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressekonferenzen/2017/BIP2016/Pressebrochure\\_BIP2016.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressekonferenzen/2017/BIP2016/Pressebrochure_BIP2016.pdf?__blob=publicationFile), S. 42

8 [https://www.welt.de/print/die\\_welt/finanzen/article161673513/Deutschland-Spitze-beim-Kapitalexport.html](https://www.welt.de/print/die_welt/finanzen/article161673513/Deutschland-Spitze-beim-Kapitalexport.html)

9 <http://www.manager-magazin.de/unternehmen/artikel/deutscher-aussenhandelsueberschuss-ist-kapitalexport-und-schadet-d-a-1111265.html>

10

[https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Veroeffentlichungen/Monatsberichtsauftaetze/2017/2017\\_03\\_zahlungsbilanz.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Veroeffentlichungen/Monatsberichtsauftaetze/2017/2017_03_zahlungsbilanz.pdf?__blob=publicationFile), S. 17

11 [https://www.cesifo-group.de/de/ifoHome/presse/Pressemitteilungen/Pressemitteilungen-Archiv/2017/Q1/press\\_20170130-DL-Weltmeister-Kapitalexport-.html](https://www.cesifo-group.de/de/ifoHome/presse/Pressemitteilungen/Pressemitteilungen-Archiv/2017/Q1/press_20170130-DL-Weltmeister-Kapitalexport-.html), Basis der Daten: vorläufige Berechnungen des ifo Instituts für 2016

- Schwacher Euro: Die BRD profitiert davon, dass die Bewertung des Euro sich auf die gesamte Währungszone bezieht und somit auch wirtschaftlich schwächere Länder mit einbezieht.
- Qualität der deutschen Industrie-Produkte (Technologievorsprung... )
- Internationale Verträge, die die deutsche Exportindustrie stärken (Freihandelsabkommen)
- Andere Staaten werden daran gehindert, eigene Industrien aufzubauen, die technisch anspruchsvolle Endprodukte herstellen könnten (vgl. z.B. EPA)

### 3. Strategie zur Durchsetzung der Exportorientierung

(-> Bezug zu Austerität)

Troika (EZB, EU-Kommission, EWF) stellt für Kreditgewährung an verschuldete Länder neben den üblichen Maßnahmen der Austeritätspolitik auch die Bedingung, stärker für den Export zu produzieren, zulasten binnenorientierter Sektoren. Der Verlust der internationalen Wettbewerbsfähigkeit ist gemäß CDU/CSU die Ursache einer hohen Staatsverschuldung.<sup>12</sup> Exportorientierung bedeutet für Staaten mit hohen Haushalts- bzw. Leistungsbilanzdefiziten:

- Die Vernichtung von funktionierenden binnenwirtschaftlichen Strukturen zugunsten eines Ausbaus der Exporte
- Die Struktur des Exportsektors wird durch die Weltmarkt-Nachfrage bestimmt. Dies führt z.B. zu Monokulturen.

### 4. Folgen des deutschen Exportüberschusses

#### in der BRD

- Auswirkungen auf Löhne, Binnennachfrage, siehe „Ursachen der deutschen Exportstärke“.
- Die Bevorzugung von für den Export zentrale Investitionen (etwa Flughäfen, Fernzüge, Autobahnen ...) führt, zusammen mit Sparzwang und der Politik der Privatisierung, dazu, dass für öffentliche Investitionen zu wenig Mittel zur Verfügung gestellt werden.
- Je mehr produziert wird, desto größer der Bedarf an billigen Rohstoffen; Rolle der Militarisierung zur Sicherung der Rohstoffquellen!
- Migration bzw. Flucht nach Deutschland mit all ihren Folgen.

#### in anderen Staaten

Der Exportüberschuss der BRD führt zu einem Importüberschuss in anderen Ländern mit den Folgen

- Verschuldung dieser Volkswirtschaften
- Lohnsenkungen, Verschlechterung der Arbeitsbedingungen  
prekäre Beschäftigung in BRD führt zu Lohnsenkungen in anderen Ländern:  
Zwang, sich anzupassen!

- Weniger entwickelte Länder werden gehindert, eine eigene Industrie zur Fertigung von hochwertigen Endprodukten aufzubauen, d.h., sie müssen auf niedriger(er) Wertschöpfungsstufe produzieren.
- „Günstiger“ Export von Rohstoffen und Landwirtschaftsprodukten aus schwächeren Volkswirtschaften verhindert, dass diese ihre Produkte selbst veredeln, also mit höherer Wertschöpfung produzieren können.
- Migration bzw. Flucht

#### für die EU

- Der Leistungsbilanzüberschuss der deutschen Wirtschaft führt zu wirtschaftlichen Ungleichgewichten (z.B. Deutschland/Griechenland).
- Der deutsche Exportüberschuss vertieft das Auseinanderfallen des Wirtschaftsraums in wirtschaftlich starke und schwächere Länder.

## 5. Schlaglichter auf die Bewertung des deutschen Exportüberschusses in der wissenschaftlichen / politischen Diskussion:

### Zum Exportüberschuss bei Waren

- Gewerkschaften sehen das Hauptproblem von Exportüberschüssen in der schwachen Inlandsnachfrage (zu niedrige Löhne, zu wenig Investitionen).<sup>13</sup>
- Flassbeck kritisiert den deutschen Exportüberschuss; betrachtet vor allem zu niedrige Löhne (Lohnsteigerungen unterhalb des Produktivitätszuwachses) als Hauptpunkt für den Exportüberschuss;<sup>14</sup>
- Joachim Bischoff argumentiert, dass Exportüberschuss und hohes Wirtschaftswachstum nicht zu einer Verminderung der Armut führen<sup>15</sup>
- Sahra Wagenknecht argumentiert gegen die Gleichsetzung von Exportüberschüssen mit wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit mit Eucken: „Jeder Export schädigt die Güterversorgung, der nicht die Einfuhr mindestens gleichwertiger Güter ermöglicht.“<sup>16</sup>
- Die EU hält maximal sechs Prozent Leistungsbilanzüberschuss für langfristig tragfähig.<sup>17</sup>
- Finanzminister Wolfgang Schäuble in einem Interview mit Zeit Online<sup>18</sup>: „Richtig ist, dass der deutsche Leistungsbilanzüberschuss mit knapp über acht Prozent des Bruttoinlandsprodukts zu hoch ist.“ Der Überschuss habe aber keine politischen Ursachen. "Er ist zurückzuführen auf die hohe Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft, aber auch darauf, dass wir Teil einer Währungsunion sind", so Schäuble.

---

13 <http://www.dgb.de/themen/++co++87711a7c-2bed-11e7-8524-525400e5a74a>

14 <https://de.sputniknews.com/wirtschaft/20170512315730900-deutscher-export-ein-globales-problem/>

15 [http://www.sozialismus.de/kommentare\\_analysen/detail/artikel/marktschreier-der-armut/](http://www.sozialismus.de/kommentare_analysen/detail/artikel/marktschreier-der-armut/)

16 Wagenknecht, Sahra, Freiheit statt Kapitalismus, Frankfurt 2011, S. 19

17 <http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/deutschland-verteidigt-umstrittenen-ueberschussrekord-a-1166634.html>

18 <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2017-05/handel-exportueberschuss-wolfgang-schaeuble-finanzen-hoch-steuern>

## Zum Nettokapitalexport (= Folge des Exportüberschusses bei Waren)

- Ein Nettokapitalexport bedeutet vermehrte Forderungen gegenüber dem Ausland. Dies wird von einigen Ökonomen als ein Zeichen für eine Standortstärke betrachtet.<sup>19</sup>
- Von anderen Ökonomen wird der Nettokapitalexport als ein Zeichen für eine Standortschwäche und Kapitalabfluss zu Lasten der Inlandsinvestitionen angesehen.<sup>20</sup>
  - Der Ökonom Hans-Werner Sinn analysiert z.B., dass die hohen deutschen Exportüberschüsse, auf längere Sicht gesehen, der deutschen Wirtschaft schaden. Aus einem Interview in Zeit Online: „Deutschland ist der Kaufladen, in dem sich die Welt bedient, wo sie aber nur die Hälfte bezahlen muss, weil die Bundesbank die andere Hälfte finanziert.“ Nachhaltig sei das alles nicht. [...] <sup>21</sup>
- Eine der Ursachen des Nettokapitalexports sind zu geringe Investitionen im Inland. Inländische Ersparnisse werden z.B. nicht in inländischen Investitionen angelegt, sondern im Ausland, da dort mehr Profit zu erwarten ist.
  - Olaf Gersemann argumentiert: „[...] Die Entwicklung der deutschen Leistungsbilanz – von einem leichten Minus im Jahr 2000 hin zu einem gewaltigen Überschuss im Jahr 2013 – **lässt sich zu fast zwei Dritteln durch sinkende Investitionen erklären**. Wenn Staat und Privatwirtschaft, relativ zur Wirtschaftsleistung, im Jahr 2013 noch genau so viel investiert hätten wie im Jahr 2000. Dann hätte der Leistungsbilanzüberschuss [[im Jahr 2013]] nicht 7,5 % des BIP betragen, sondern 1,9 Prozent – wäre also völlig im Rahmen gewesen.<sup>22</sup>
- Inländische Ersparnisse werden im Ausland z.T. nicht „sicher“ angelegt, sondern in amerikanischen Schrottimmobilien oder in Staatsanleihen hoch verschuldeter Staaten, die ihre Schulden gar nicht mehr bedienen können.<sup>23</sup>
  - Der Ökonom Martin Hellwig hat die Entwicklung des Nettovermögens, das deutsche Bürger und Unternehmen im Ausland haben, mit den Leistungsbilanzüberschüssen der vergangenen 20 Jahre verglichen. Ergebnis: Ein "erheblicher Teil" der ins Ausland gegangenen Ersparnisse ist verloren gegangen. "Die Sparer haben das nicht unmittelbar gemerkt, denn ein Teil der Verluste wurde vom Staat aufgefangen, aber dafür fehlt das Geld dann dort", so Hellwig.<sup>24</sup>

---

19 <http://www.zeit.de/news/2016-11/16/konjunktur-oekonomen-besorgt-wegen-investitionszurueckhaltung-von-firmen-16120004>

20 <http://www.zeit.de/news/2016-11/16/konjunktur-oekonomen-besorgt-wegen-investitionszurueckhaltung-von-firmen-16120004>

21 <http://www.zeit.de/wirtschaft/2017-06/konjunktur-hans-werner-sinn-wirtschaft-aufschwung-krise/seite-2>

22 Gersemann, Olaf, Die Deutschlandblase, München 2014 S. 208 f.

23 Zeit online [Roman Pletter](#) und [Marc Brost](#), 31. Mai 2017,

24 Zeit online [Roman Pletter](#) und [Marc Brost](#), 31. Mai 2017,

## 6. Themen, die auf dem Kongress diskutiert werden sollten

Nachfolgend aufgelistet sind erste Überlegungen zu Themensträngen und Diskussionspunkten.

### 1) Welche Folgen hat die Exportorientierung konkret für uns in der BRD?

- Wer profitiert von dem Erfolg des Modells „Exportorientierung“?
  - Was haben Arbeitnehmer oder von Transferleistungen abhängige von der Rolle der BRD als Exportweltmeister?
  - Ist die Konzentration auf den Export die Ursache für die viel zu geringen öffentlichen Investition, z.B. in Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen oder den Nahverkehr?
- Hohe Exportüberschüsse bedeuten logischerweise eine starke Exportwirtschaft
  - Bedeuten diese auch, dass die Ökonomie der BRD insgesamt sehr erfolgreich ist? Und in der Lage ist, die Investitionen zu tätigen, die der wirtschaftliche Strukturwandel erfordert?
- Das Geld, das mit dem Export in Deutschland produzierter Waren verdient wird, wird z.T. in „unsicheren“ Wertpapieren angelegt
  - Vermindert die Exportorientierung den deutschen Wohlstand?

### 2) Welche Folgen hat die Exportorientierung konkret für andere europäische Länder? Bzw. international?

- Ist die Hypothese richtig, dass das Elend der Schuldnerländer auf den deutsche Handelsbilanzüberschuss/die deutsche Exportorientierung zurückzuführen ist?<sup>25</sup>
  - Kann in Staaten mit relativ geringen Außenhandelsverflechtungen (z.B. Griechenland) das „Exportmodell Deutschland“ eine relevante Auswirkung auf die Ökonomie haben? Oder sind die ökonomischen Probleme dieser Länder anderen Faktoren geschuldet?
- Eine Hypothese ist: Die Ausweitung der Exporte führt zu einer Schwächung des Binnenmarktes, zu Lohnsenkungen, Zunahme prekärer Beschäftigung.
  - Trifft diese Hypothese nur unter bestimmten Bedingungen zu? Könnte etwa eine starke Gewerkschafts- / Basisbewegung solche negativen Effekte verhindern?

### 3) Wie können die Exportüberschüsse der BRD abgebaut werden? Welche „Nebenwirkungen“ würden entstehen?

- Reduzierung der Exporte (z.B. Konkurrenzfähigkeit der deutschen Exportwirtschaft schwächen, etwa durch stärkere Besteuerung der Gewinne ... )
  - Zunahme der Erwerbslosigkeit in der BRD?
- Ausweitung der Importe (z.B. Anreize schaffen durch Abbau von Zöllen und nicht-tarifären Handelshemmnissen, Erleichterungen für ausländische Investoren ...)
  - Bedeutet – bei unverändert hohen Exporten - mehr Wachstum, eine stärkere Belastung der natürlichen Ressourcen?
  - Bedeutet Entlassungen in den von zusätzlichem Import betroffenen Branchen?
  - Bedeutet umfassende Erleichterungen für ausländische Importeure und Investoren, die wir in den zurzeit verhandelten Freihandelsabkommen kritisieren?
- Erhöhung der öffentlichen Investitionen
  - Finanzierung durch eine höhere Besteuerung des Kapitals?
- Austritt aus dem Euro
  - Welche Vorteile und Nachteile hätte dies für die deutsche Wirtschaft?
  - Wäre dies wirklich ein geeignetes Mittel um die Dominanz der BRD in Europa zu brechen?

### 4) Abkehr von der Exportorientierung: Wie könnte eine gleichberechtigte wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa aussehen? Wie können wir in Europa eine solidarische Wirtschaftspolitik mit außereuropäischen Regionen/Staaten entwickeln?

- Veränderung der Regeln des internationalen Handels
  - An die Diskussion um das „alternative Handelsmandat anknüpfen?
  - Veränderung der internationalen Regeln (z.B. WTO), die dann auch die Zusammenarbeit von unterschiedlich starken Volkswirtschaften in Europa erleichtern?
- Beim Aufbau wirtschaftlicher Strukturen unterstützen
  - „Entwicklungshilfe“ - Förderung der Ausbildung, Wissenstransfer ... ?
  - Entwicklungen fördern, die deutsche Exportchancen gefährden?

### 5) Ist eine Reduktion der Exportorientierung wirklich ein zentraler Ansatzpunkt zur Veränderung?

- Die starke Exportorientierung der BRD wird z.T. auch von Wissenschaftlern und Politikern kritisiert, die eine Wirtschaftspolitik vertreten, die attac-Positionen diametral entgegengesetzt ist.

- Ist dies ein Indiz, dass evtl. ein Fokus auf „Reduzierung der Exportorientierung“ nicht der richtige Ansatzpunkt ist?
- Benötigen wir in Europa eine Wirtschaftspolitik, die nach ganz anderen Prinzipien funktioniert?

## **6) Wie gewinnen wir Mehrheiten für eine Abkehr von der Exportorientierung?**

- Alltagverständnis: Die Produktion für den Export bildet die Basis des deutschen Wohlstandes; also die Basis für niedrige Arbeitslosigkeit, soziale Sicherungssysteme, öffentliche Dienstleistungen.
  - Wie machen wir klar, dass gerade die Verminderung der Exportorientierung (auch) in der BRD zu einem besseren Leben führen würde?
  - Die neoliberale Wirtschaftspolitik wird zunehmend kritisiert (z.B. steigende Mieten, zu niedrige Renten, Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen ...). Bieten sich hier Ansatzpunkte, auch die Exportorientierung infrage zu stellen?

---

Brigitte Nestle, Peter Olbort



## Anhang zum Papier Exportorientierung

### I. Deutschland – Leistungsbilanzüberschuss der EU



**Quelle: Finanzen 100 (**

[https://www.finanzen100.de/finanznachrichten/wirtschaft/leistungsbilanz-diese-grafik-zeigt-wie-krass-deutschland-die-wirtschaft-europas-dominiert\\_H2051393207\\_277492](https://www.finanzen100.de/finanznachrichten/wirtschaft/leistungsbilanz-diese-grafik-zeigt-wie-krass-deutschland-die-wirtschaft-europas-dominiert_H2051393207_277492))

**Aus dem Erläuterungstext: „Nur Deutschlands profitiert“**

„[...]unser Überschuss lag im März bei rund 30 Milliarden Euro. Das verdeutlicht schon das Problem: Unsere 27 Mitstreiter in der EU machen zusammen einen Verlust von 13 Milliarden Euro. Gut sieht die Lage noch in Italien und der Tschechischen Republik aus. Das sind neben uns die einzigen Länder, die mehr als eine Milliarde Euro verdient haben. Daneben gibt es (siehe Grafik) noch sieben weitere Länder, die zumindest keine Miesen machen. [...] Für mindestens zehn weitere Länder fällt die Bilanz allerdings ziemlich rot aus. Besonders Frankreich sticht mit einem Defizit von fast drei Milliarden Euro heraus.[...].“

## II. Leistungsbilanzüberschüsse nach Ländern

Quelle: [Blog.zeit.de](http://blog.zeit.de), <http://blog.zeit.de/herdentrieb/2016/08/12/gewaltiger-ueberschuss-in-der-leistungsbilanz-nicht-alle-freuen-sich-darueber> 9766

Wo Deutschland seine Leistungsbilanzüberschüsse erzielt	
	Leistungsbilanzsaldo (April 2015 bis März 2016)
	<i>Mrd. Euro</i>
<b>Alle Länder</b>	<b>263</b>
USA	60
Vereinigtes Königreich	54
Frankreich	39
Österreich	17
Schweden	14
Italien	9
Dänemark	9
Schweiz	8
Luxemburg	8
Spanien	5
Asien	27
Australien	8
Afrika	7

Quelle: Deutsche Bundesbank; eigene Berechnungen EUR

-----

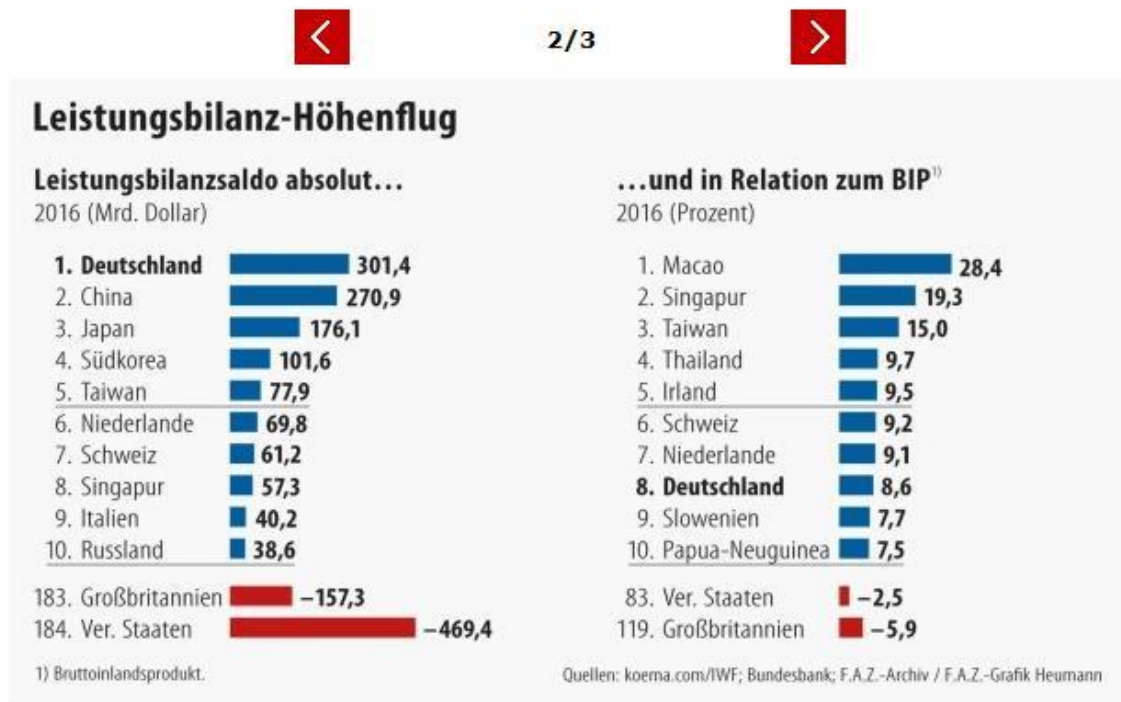
### III. Entwicklung des Leistungsbilanzüberschusses

**Quelle: Blog.zeit.de** ([http://blog.zeit.de/herdentrieb/2016/08/12/gewaltiger-ueberschuss-in-der-leistungsbilanz-nicht-alle-freuen-sich-darueber\\_9766](http://blog.zeit.de/herdentrieb/2016/08/12/gewaltiger-ueberschuss-in-der-leistungsbilanz-nicht-alle-freuen-sich-darueber_9766))



## IV Leistungsbilanzüberschuss in Bezug zum BIP

**Quelle: Faz.net** (<http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/leistungsbilanzueberschuss-was-ist-das-und-wie-entsteht-er-14928243/infografik-14928466.html>)



## V Details zu Exporten/Importen in die EU

Quelle Stat. Bundesamt<sup>26</sup>

### Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU)

Export 2016: Waren im Wert von 707,9 Milliarden Euro, Anstieg gegenüber 2015: + 2,2%

Import 2016: Waren im Wert von 632,5 Milliarden Euro, Anstieg gegenüber 2015: + 1,8 %

### In Länder der Eurozone

Export 2016: Waren im Wert von 441,8 Milliarden Euro, Anstieg gegenüber 2015 +1,8 %

Import 2016: Waren im Wert von 428,9 Milliarden Euro (Anstieg gegenüber 2015: +0,7%

### In EU-Länder, die nicht der Eurozone angehören

Export 2016: Waren im Wert von 266,1 Milliarden Euro; Anstieg gegenüber 2015: +2,8%

Import 2016: Waren im Wert von 203,6 Milliarden Euro; Anstieg gegenüber 2015 +4,1%

### In die Länder außerhalb der Europäischen Union (Drittländer)

Export 2016: Waren im Wert von 499,6 Milliarden Euro, Anstieg gegenüber 2015: +0,2%

Import 2016: Waren im Wert von 322,1 Milliarden Euro, Abnahme Gegenüber 2015: -1.7%.

-----  
Hinweis: Attac-Rundbrief 3/17: „[...] Die Exporte der BRD haben sich immer stärker in Länder außerhalb der EU verschoben. Eine Ursache dafür ist das Abwürgen vieler Ökonomien der Eurozone durch das Krisenmanagement der EU. [...]“

<sup>26</sup> [https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2017/02/PD17\\_045\\_51.html](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2017/02/PD17_045_51.html),  
Pressemitteilung Nr. 045 vom 09.02.2017

## VI. Zum Kapitalexport

### Tabelle: Direktinvestitionsströme insgesamt - in Mio. Euro

Quelle

<http://www.deutschlandin zahlen.de/tab/deutschland/aussenwirtschaft/direktinvestitionen/direktinvestitionsstroeme-insgesamt>

Auszug aus der Tabelle

<b>Jahr</b>	<b>Deutsche im Ausland</b>	<b>Ausländische im Inland</b>	<b>Nettokapitalexport</b>
1990	17.763	3.707	14.056
2000	108.397	263.326	- 154.929
2010	89.882	61.114	28.768
2016	56.099	40.790	15.309